



An die Rektorin
Prof. Dr. Sarah M. Springman
HG F61
ETH Zürich
Rämistrasse 61
8092 Zürich

Zürich, 15. Juni 2016

Vernehmlassung: Evaluation der Testphase ohne Testat - Stellungnahme der Hochschulversammlung

Sehr geehrte Frau Rektorin

Die Hochschulversammlung möchte sich dafür bedanken, sich zur Evaluation der Testphase ohne Testate äussern zu dürfen. Da uns keinerlei erhobene Daten zur Verfügung standen, war es der Hochschulversammlung leider nicht möglich, bei einigen Punkten genügend konkret Stellung zu nehmen. Die Hochschulversammlung würde es daher begrüssen, nach Abschluss der Evaluation ebenfalls zu der Datenlage und den daraus abgeleiteten Massnahmen Stellung nehmen zu dürfen.

Zu den vorgegebenen acht Argumenten äussert sich die Hochschulversammlung wie folgt:

Studieren ohne Testat stärkt die Eigenverantwortlichkeit der Studierenden.

Die Hochschulversammlung hat sich zu diesem Argument keine abschliessende Meinung gebildet. Zwar ist eine hohe Eigenverantwortlichkeit sicherlich erstrebenswert, jedoch war es aus unserer Sicht noch nicht feststellbar, dass die Studierenden seit der Testatabschaffung verstärkt selbstständiger geworden sind. Unserer Erfahrung nach kann mehr Verantwortung auch als Belastung empfunden werden; dies gilt jedoch auch für verpflichtende Abgaben.

Die zielführendste Massnahme, um die Eigenverantwortlichkeit zu fördern, wäre unserer Meinung nach die Schaffung von mehr Freiräumen im Studium. Durch genügend Freiraum können die Studierenden selbständig lernen, sich zu organisieren und ihre Fähigkeiten verbessert einzuschätzen.

Die Abschaffung der Testate erhöht die Rechtssicherheit und reduziert den administrativen Aufwand.

Wir finden eine abschliessende Beurteilung der Aussage sehr schwierig. Die Testate verursachten zwar einen grossen administrativen Aufwand, der nun weggefallen ist, jedoch verursachen die zentralen Elemente Arbeit in einem ähnlichen, wenn nicht sogar grösseren Rahmen. Bei der Anwendung der Testate konnte die Administration von jahrelanger Erfahrung profitieren, was nun beim Umgang mit den zentralen Elementen weggefallen ist und daher zusätzlichen Aufwand verursacht. Ebenfalls scheint die rechtliche Situation bei den zentralen Elementen noch wesentlich undefinierter als im früheren System.

Durch Coaching-Angebote für Studierende ist die ETH in der Lage, "best practice" für das erfolgreiche Studienverhalten effizient zu kommunizieren.

Es erschliesst sich uns nicht, wie dieses Argument mit den Testaten zusammenhängt, und wir möchten daher keine Aussage im Zusammenhang zur Testatfrage abgeben. Es bleibt für uns aber festzuhalten, dass nur eine Minderheit der Studierenden bisher ein solches Angebot wahrnimmt und daher nur wenige davon profitieren.

Ohne Testate wird die departementsübergreifende Lehre einfacher.

Im Prinzip erlaubt unserer Meinung nach das testatfreie System eine studiengangspezifischere Förderung gerade auch in departementsübergreifenden Vorlesungen. Wir sind allerdings nicht unbedingt davon überzeugt, dass man eine solche Spezifizierung in den breit ausgelegten Vorlesungen fördern soll.

Ohne Testate wird die studierendenzentrierte Lehre gefördert.

Die Hochschulversammlung kann dieser Aussage grösstenteils zustimmen. Durch den Wegfall der Testate wurde Raum dafür geschaffen, andere Lehr- und Lernformen im Übungsbetrieb zu erproben. Wir begrüssen diese ermöglichte Differenzierung sehr, wünschen uns jedoch, dass diese nicht nur ermöglicht, sondern auch aktiv gefördert wird, falls der testatfreie Zustand beibehalten wird.

Allerdings ist es andererseits im klassischen Übungsbetrieb seit der Testatabschaffung weniger gut möglich, auf die Defizite der Studierenden einzugehen, da die Rückmeldung nicht mehr so deutlich wie früher erfolgt.

Ohne Testate wird die Erfolgsquote bei den Studierenden reduziert.

Dieses Argument ist für uns sehr schwierig zu beurteilen, da keine Daten dazu vorliegen. Wir möchten jedoch anmerken, dass es auch mit den Daten schwierig sein wird, Schlüsse zu ziehen, da die Notenschnitte zumindest teilweise den (schlechten) Ergebnissen angepasst worden

sind und werden, und da sich die Prüfungen ebenfalls angepasst haben. Ausserdem sind durch die Einführung der zentralen Elemente nochmals testatähnliche Bedingungen geschaffen worden, die das Bild zusätzlich verfälschen können.

Die Studierenden benötigen das Testat als Zwang zur Auseinandersetzung mit dem Stoff. Es ist insbesondere als Hilfsmittel für den Übergang von der Mittelschule unverzichtbar.

Der ersten Aussage des Arguments stehen wir kritisch gegenüber. Zum einen sollte man ein Studium aus intrinsischer Motivation ablegen und nicht durch einen äusseren Zwang. Zum anderen sollte eine Vorlesung respektive Übung so ausgelegt sein, dass es dem Studierenden klar sein soll, warum man die Vorlesung besuchen sollte respektive wieso es hilfreich ist, die Übung zu lösen. Zielführend müsste es dementsprechend sein, die Attraktivität der Übungen zu steigern und nicht, sie verpflichtend zu machen.

Der zweiten Aussage können wir teilweise zustimmen. Die verpflichtete Übungsabgabe kann als Instrument dienen, den Übergang etwas sanfter zu gestalten, allerdings dürfte dies dann nur für die Grundlagenvorlesungen angewandt werden. In diesem Sinne empfinden wir den Begriff „unverzichtbar“ als deutlich zu stark gewählt, sehen aber, dass Testate helfen können, die Studierenden auf ein gemeinsames Niveau zu bringen.

Ohne Testate werden Übungen zu wenig ernst genommen.

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass sich dies sehr unterschiedlich entwickelt hat. Je nach Handhabung werden gewisse Übungen nun von den Studierenden ernster genommen, andere dafür etwas weniger ernst.

Unsere Argumentation zu diesem Punkt ist vergleichbar zum Vorherigen. Falls die Studierenden den Mehrwert einer Übung sehen, so wird diese in der Regel ernst genommen und gelöst. Es ist jedoch festzustellen, dass die Studierenden nicht mehr im gleichen Masse vorbereitet sind wie früher. Dafür haben diejenigen Studierenden, die sich vorbereitet haben, die Aufgaben selbstständig gelöst, statt sie von anderer Seite zu übernehmen.

Es ist ebenfalls zu beobachten, dass die Übungen von den Assistierenden ernster genommen werden, da sich durch die freiere Wahl der Übungsstunde eine Art Konkurrenzsituation unter den einzelnen Assistierenden gebildet hat.

Die Hochschulversammlung möchte noch eine allgemeinere Anmerkung anbringen. Wir bedauern, dass mit der Einführung der zentralen Elemente in der testatfreien Phase dem neuen System leider nicht die Chance gegeben wurde, sich voll zu entfalten. Wenn man zentrale Elemente

und ähnliche Instrumente zulässt, so schafft man, wie zumindest teilweise im jetzigen System, nur testatähnliche Bedingungen unter einem anderen Namen. Sollte der testatfreie Zustand beibehalten bleiben, möchten wir eine Überarbeitung der Reglementierung der zentralen Elemente nahelegen, damit die Testatlosigkeit auch zur Geltung kommen kann.

Freundliche Grüsse

Peter Widmayer

Präsident der Hochschulversammlung